

Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einsendungs-Gebühr:

die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag & Samstag. **Nro. 58. | Winnenden, Donnerstag den 18. Mai 1882. | 34. Jahrgang.**

Winnenden.

Bekanntmachung, Steuerreinigung betr.

Nachdem das Rechnungsjahr pro 1. April 1881/82 abgelaufen ist, werden diejenigen, welche noch mit Steuer, Pachtgeld und Brandcassengeld etc. im Rückstande sind, aufgefordert, nächsten Samstag zuverlässig zu bezahlen, bezw. zur Abrechnung bei dem Stadtpfleger auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Gegen diejenigen, welche dieser wiederholten Aufforderung nicht nachkommen, muß das Zwangsverfahren eingeleitet werden.

Den 17. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.

Leutenbach.

Jagdverpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Markung wird am

Montag den 22. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

wieder auf mehrere Jahre auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber einladet.

Den 15. Mai 1882.

Gemeinderath.

Winnenden.

Unterzeichnete hat 1 Morgen

breiten Klee

an der Schwaikheimer Straße ganz oder theilweise zu verpachten.

Kane Pfeleiderer.

Winnenden.

1 Brtl. schönen breiten Klee im hohen Graben hat zu verkaufen.

G. Neusch.

Leutenbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche mit 300 Stück befahren werden darf, wird

wieder auf 3 Jahre

und zwar vom Grut-

ende 1882 bis 1.

März 1885 ver-

pachtet. Die Liebhaber sind auf

Montag den 22. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesiges Rathhaus eingeladen.

Den 15. Mai 1882.

Gemeinderath.

Winnenden.

Zu verkaufen.

1 gestemmte Treppe, 2 Doppel-

Fensterladen, Holz von Dachladen,

$\frac{2}{8}$ Mrg. breiten Klee bei

Sattler Krautter.

Winnenden.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat und nun in seinem käuflich erworbenen, (früher Weber Bayer'schen) Hause hinter der Ziegelei wohnt.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte um ferneres Wohlwollen.

Maler Schäfer.

Winnenden.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem so langen und schweren Krankenlager unseres so früh dahingeshiedenen Sohnes,

Bruders und Schwagers

Christian Prinz,

sowie für die Begleitung

zu der letzten Ruhestätte

und ehrenvolle Bethei-

ligung des „Kriegervereins“ sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Winnenden.

Ein großträchtiges Mutter-schwein hat

zu verkaufen.

August Weik, Bäcker.

Winnenden.

2 Eimer guten Apfelmoss hat aus Auftrag zu verkaufen.

L. Friedrichsohn, Küfer.

Winnenden, 16. Mai 1882.

Das Dampfboot „Amsterdam“, welches am 29. April von Amsterdam abgieng, ist am 14.

Mai glücklich in Newyork angekommen, was denjenigen zur Nachricht

dienen möge, deren Verwandte und Bekannte mit diesem Schiff abgiengen.

Auswanderungsagent:

D. Weiz, Kaminseger.

Absfahrten der Postdampfer

nach Nord-America

erfolgen vermittelt

der Red Star Line in Antwerpen

als einzige directe Postlinie von Antwerpen, jeden Samstag,

des Norddeutschen Lloyd in Bremen

jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag,

der Hamburg-Americanischen Paquetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg

jeden Mittwoch und Sonntag.

Directe Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Original-Preisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an

Kaufmann Julius Finck in Winnenden.



Winnenden.
**Kinderwagen
 und Reisehandkoffer**
 empfiehlt
W. Wurst, Sattler.

Winnenden.
Bettfedern & Flaum
 empfiehlt. Neue Betten werden auf
 das beste und billigste gefertigt.
Fr. Schnepfle.

Winnenden.
Gute Saïsmilch
 ist zu haben.
 Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Unterzeichneter hat $\frac{1}{2}$ Morgen breiten
 Klee auf dem Birkle an der Affalter-
 bacherstraße auf diesen Sommer zu ver-
 pachten. Liebhaber sind auf morgen
 Freitag Mittags 1 Uhr auf den
 Platz eingeladen.
J. Schmalzried, Schreiner.

Winnenden.
 3 Viertel breiten Klee im Breit-
 lauch hat auf diesen Sommer zu
 verpachten.
Teufels Wittve.

Winnenden
 Einen Heubarn sammt Garbenboden
 hat zu vermieten.
Wittve Pfähler.

Die besten und reellsten
Gaus = Mittel
 sind:
 Bei Magen- und Unterleibsbe-
 schwerden, Appetitlosigkeit und all-
 gemeinem Uebelbefinden:
Schrader's
Weisse Lebensessenz
 pro Flasche 1 Mart.

Bei Husten, Heiserkeit und Be-
 schwerden der Athmungsorgane vor-
 züglich bewährt ist:
Schraders
Traubenbrusthonig
 per Flasche 1 M., 1 M. 50. u. 3 M.

Seit mehr als 10 Jahren haben sich nun
 meine Artikel stets in der Gunst des Publikums
 erhalten, gewiß der beste Beweis für deren
 Reellität und Vorzüglichkeit.
 Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Vorräthig in Winnenden in den
 Apotheken, Waiblingen C. F. Buck,
 Backnang Apoth. Veil.

Lehr-Verträge
 sind stets vorrätzig in der Buch-
 druckerei Winnenden.

Winnenden.
Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit benachrichtige ich meine werthe, geehrteste Kundschaft von hier
 und auswärts, daß ich mein Haus in der Vorstadt verlassen und in dem von
 mir erkauften, früher Schuhmacher Weik'schen Haus in der Kirchgasse wohne.
 Für das bisherige Vertrauen bestens dankend bitte ich auch ferner um
 geneigtes Wohlwollen. Mein Bestreben wird sein, wie bisher meine werthen
 Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen.

Achtungsvollst

Gottlieb Krautter, Feugschmid.

Winnenden.
 1 Viertel breiten Klee im Birkle
 hat zu verpachten.
 Kamm im Höfengäßle.

Winnenden.
 Es ist ein schöner breiter Klee in der
 Nähe der Eisenbahn zu verpachten.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-
 kloster, stammenden Recept fabrizirt und nur
 ein gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel
 und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der
 Benedictiner ist aus den feinsten, auserlesensten Kräu-
 tern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohl-
 thätig und erwärmend auf den Organismus einzu-
 wirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Auer-
 kennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen
 Versuch wird sich Jedermann von der Vortreflichkeit des Benedictiner über-
 zeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit
 dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpa-
 " " " " 660 " " 6 M. 75 Pf. } ung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch
 nachstehende Niederlagen. Ein gros-Versandt durch die
 Fabrik.

Attest: Herr Mich. Ruderbauer, Bureaudiener in der Gasanstalt zu Passau, berich-
 tet: Seit ungefähr 4 Jahren litt ich an Magenbeschwerden und konnte von denselben trotz aller
 ärztlichen Hilfe nicht befreit werden, weshalb ich zu dem von Ihnen bereiteten Benedictiner meine
 letzte Zuflucht nahm und schon nach Gebrauch der ersten Flasche bedeutende Besserung verspürte.
 Jetzt bin ich nach Verbrauch von einigen weiteren Flaschen von meinem langjährigen Uebel
 ganz befreit.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortreflichkeit ebenfalls
 einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter
 von C. Pingel in Göttingen ist zu haben
 in Winnenden bei Herrn Conditor **Fr. Oesterlin.**



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angesehener schwei-
 zer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fach-
 schriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen
 aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre
 glückliche Zusammenlegung, ohne jegliche, den Körper schädigenden Stoffe
 in allen Fällen, wo es angezeigt erdient, eine reizlose Oeffnung her-
 beizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das
 Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben
 und zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges
 Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient.
 Man verlange ausdrücklich nur Apotheker Rich. Brandt's
 Schweizerpillen, welche nur in Blechboxen, enthaltend 50 Pillen
 à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pf. abgegeben werden.
 Jede Schachtel echter Schweizerpillen muß nebenstehend ange-
 führtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend,
 und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen.
 Prospects, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachzeitschriften über ihre
 Wirkungen enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

Zu haben in der Apotheke von **Fr. Schmid** in Winnenden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 14. Mai. Nach dreitägiger Schlacht ist endlich die Waffenruhe eingetreten. War es denn eine Schlacht? Eine Schlacht kann man nur ebenbürtigen Gegnern liefern, aber nicht so unbedeutenden und schwachen Kämpfern, wie sie für das Tabaksmopol ins Gefecht geschickt wurden. Welche Reden sich nicht gegen das verhängnisvolle Projekt gehalten worden, und von welchen Personen? Und dagegen zähle man die Vertheidiger des verlorenen Postens. Man zähle sie an den Fingern einer Hand, und man behält noch einige Finger frei, selbst wenn man nicht der Wahrheit gemäß zugeben wollte, daß solcher Redner eigentlich ein halbes Duzend von einem einzigen Redner der Opposition ausgewogen wurden. Da waren Hobrecht, der frühere Finanzminister, Windthorst, der Führer des Centrums, der Freiherr von Stauffenberg, der Demokrat Karl Mayer, der Sozialdemokrat von Bollmar, der Hamburger Sandtmann, der Bremische Syndikus Barth und last not least als Schlußredner der ganzen Debatte gestern Eugen Richter, alle mit großen gebiegenen, oft gerade zu meisterhaften und glänzenden Leistungen und ihnen antwortete ein Paar zerstreute Anhänger der Partei Bismarck sans phrase, welche den Zerfall der gouvernementalen Fraktion überdauern möchten, im Ganzen drei, sage drei Abgeordnete, der freikonservative Herr Leuschner, der württembergische Freiherr von Woellwarth und der konservative Herr von Hammerstein. Auf jeden Tag kommt ein einziger Anhänger des Projekts, und die drei Herren werden selber nicht daran glauben, daß sie die Argumente der Gegner zu entkräften vermocht. Wie aber muß eine Regierungsvorlage beschaffen sein, welche nicht einmal Herr von Minnigerode zu befürworten wagt, eine Vorlage, gegen welche sich selbst konservative Redner, wie gestern Herr von Göler mit aller Entschiedenheit erklären, das Monopol ist zwar einstweilen, dem fortschrittlichen Antrage entgegen, einer Kommission überwiesen worden. Allein es wird aus derselben nur herauskommen, um für alle Zeiten endgiltig zu verschwinden. Die Tabakindustrie wird endlich die ersehnte Ruhe erhalten. Der Wille des Volkes wird sich an einem eklatanten Beispiele mächtiger erweisen als der Wille des mächtigsten Staatsmannes. Ist aber hier das Eis gebrochen, so wird auch den übrigen Projekten, welche über weitere Erwerbszweige eine lähmende Unsicherheit bringen, ein Ende bereitet werden. An neuen Steuern und Steuererhöhungen hat das deutsche Volk seit wenigen Jahren so viel über sich ergehen lassen müssen, daß jede Pause willkommen ist. Und die Nation wird die Ruhe, deren sie bedarf, erhalten, so bald sie mit der nöthigen Eindringlichkeit, wie heuer bei dem Monopol, gegen neue Projekte ihre Willensmeinung kundgibt. (Ab-Vote.)

Berlin, 15. Mai. Die Monopolkommission besteht aus Abg. Sandtmann, Kopfer, Hampfohn, Hermer, Papellier, (Fortschritt); Groß, Hobrecht, Sander, Mair-Bremen (nationalliberal); Majunke, Graf Galen, Sielen, Dieten, Bodmann, Soben, Arnswaldt, Lingenz, Bender (Centrum); Hammerstein, Massow, Uhden, Goeler (konservativ); Tepper-Laski und Reiniger (Reichspartei); Barth, Goldschmidt, Stengel, Dohrn (Sezessionisten).

— Zum Vorsitzenden der Monopol-Kommission wurde bei Anwesenheit von 22 Mitgliedern Ben da, zum Stellvertreter Dirichlet gewählt. Die erste Sitzung der Kommission findet Dienstag Vormittag 9 Uhr statt.

— Die Wahlprüfungskommission erklärte soeben die Wahl Riebert's (Ulm) für ungiltig.

Stuttgart, 15. Mai. Nach den dem K. Ministerium des Innern von Seiten des württ. Ausstellungskommissärs, Oberinspektor Senft, zugegangenen Berichten über den Brand der Hygiene-Ausstellung in Berlin sind die sämtlichen württembergischen Ausstellungsgegenstände, welche in der Haupthalle untergebracht waren, zu Grunde gegangen. Gerettet wurden nur: Latrinenspumpen von E. Klotz und große Leitern von Magirus in Ulm und Lieb in Vöberach. In den Wagen, der als dritte Sendung erst am Donnerstag 11. Mai in Stuttgart abging, waren enthalten die Gegenstände des Ministeriums des Innern, insbesondere die Originalpläne der Abwasser-Verordnung, die mehrerührten Zeichnungen der Wohltätigkeitsanstalten von Wittmann und Stahl, ferner 2 Albums mit Ansichten und Einrichtungen der Molkereianstalten in Eichstetten und Helbenfingen; die Tongeschirre der k. Zentralküche; ein vollständiges Exemplar der Deutschen Feuerwehrzeitung; eine Kleinigkeit der Stützungs- pflege von Vöberach. Von diesem Wagen ist anzunehmen, daß er zum Brande zu spät gekommen. Verbrannt ist außerdem Alles, insbesondere manchem Besucher der Ausstellung des vergangenen Jahres noch wohl erinnerlich: die drei Tableaux der Abwasser-Verordnung mit der Reliquie;

ferner die Spendung der Stadt (Schulhausbauten von Baurath Wolff). Der von der württemb. Ausstellung her benannte Pavillon des Bazars Starke und Pobuda blieb erhalten, da er abseits stand.

Berlin, 16. Mai. Die Recherchen nach dem Urheber der Feuersbrunst in der Hygieneausstellung sind nun beendet und haben zur Verhaftung des beim Nachwachdienst auf dem Ausstellungsplatze angestellt gewesenen Arbeiters Ernst Wagenknecht geführt, gegen welchen die Untersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet worden ist. Wagenknecht wollte unmittelbar vor dem Ausbruch des Feuers in einem der Bauerschen Restauration gegenüberliegenden Räume des Hauptgebäudes eine der dort aufbewahrten Wächterlaternen zu seinem Gebrauche anzünden und hatte zu diesem Zweck mehrere in der Restauration anwesenden Kellner um Streichhölzer ersucht. Da aber, der Instruktion gemäß, innerhalb des Gebäudes Streichhölzer nicht angezündet werden durften, so sind dem Wagenknecht solche von den Kellnern versagt worden. Schließlich hat Wagenknecht von einer bisher noch nicht ermittelten Person aber doch ein Streichholz bekommen, sich mit demselben in den erwähnten Raum begeben und dort in seiner Laterne Licht angemacht. Hierbei hat er das bis auf seine Finger herabgebrannte Streichholz auf den Fußboden geworfen, zwischen dessen Dielen sich ziemlich weite mit Hobelspähnen angefüllte Spalten befanden. Wahrscheinlich fingen die Hobelspähne von dem noch brennenden Streichholz Feuer, und da unter dem Fußboden sich ein hohler, mit leicht brennbaren Stoffen gefüllter Raum befand, erhielt die Flamme rasch Nahrung und verbreitete sich bei dem herrschenden starken Luftzuge mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Wagenknecht hat diesen Thatbestand zugegeben, behauptet aber, daß das Streichholzchen, als er dasselbe wegwarf, vollständig erloschen gewesen sei, auch versichert er, daß er das Verbot, innerhalb des Gebäudes Licht anzuzünden, nicht gekannt habe.

Nürnberg, 15. Mai. Soeben Mittags 12 Uhr wurde die Bayerische Landesgewerbe-Ausstellung im Auftrag des Königs durch den Prinzen Luitpold eröffnet. Die Ausstellung ist imposant und in allen ihren Theilen bereits complet; sie soll die Düsseldorfser an Großartigkeit noch bedeutend übertreffen. Der Ausstellungsraum bedeckt einen Flächenraum von ca. 22,000 Quadratmeter.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 14. Mai. Unsere Untersuchungsbehörde hat gegenwärtig zwei Diebstahls-Affairen von gewaltigem Umfang zu erledigen. In der Plochingen Eisenbahn-Affaire dürften die Akten demnächst geschlossen werden, so daß die Verhandlung vor der Strafkammer bevorsteht. Die andere wo möglich noch verzweigtere Angelegenheit betrifft den gewaltigen Laden Diebstahl bei Stadelbaur hier. Außer der Mutter Kaufmann und den zwei Töchtern, ist nunmehr auch eine verheirathete dritte Tochter die von ihrem Mann getrennt lebende Bureau-Aff.-Frau, Sophie Pfänder, im Moment verhaftet worden, als sie das Schiff besteigen wollte, das sie in den rettenden Port bringen sollte. Man berechnet den Werth, der im Complot verübten Diebstahle, die auf eine wohlorganisirte Diebsbande schließen lassen, auf ca. 40000 M. und erhellt der Umfang des verbrecherischen Treibens am besten daraus, daß die Pfänder ein eigenes Modewaaren-Geschäft mit den gestohlenen Gegenständen betreiben konnte. Unser Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit dem ganzen Treiben auf die Spur zu kommen, und wie immer in solchen Fällen wird die Zahl der Verdächtigen und Gravrten von Tag zu Tag größer. Auf den Ausgang dieser verzweigten Geschichte darf man mit Recht gespannt sein.

Fall Seeger. In der Angelegenheit des Rechtsanwalt Karl Seeger von Stuttgart ist nun ein erheblicher Schritt zur Lösung der Frage erfolgt. Derselbe hat von Brunn aus durch Vermittlung einer Berliner Buchhandlung einem hiesigen Gerichtsnotar, welcher bisher die Rechnung der Jocat'schen Pflugschaft stellte, den größten Theil der vermischten Werthpapiere nebst den Rechnungsakten mit dem Bemerkten übersandt, die übrigen Werthpapiere (Mäntel von Württ. Staatsschulverschreibungen) werden der Sicherung halber erst später folgen. Hoffen wir, daß dies in Kürze der Fall sein und zugleich auch der noch ausstehende Kassenbestand der Pflugschaft von demselben hieher eingesandt wird.

Vorigen Donnerstag war in **Neutlingen** der dortige Tagelöhner Schuhmacher J. M. Gurr auf dem Bahnhofe mit dem Ausladen eines Wagens beschäftigt und gerieth dabei zwischen die Ruffer zweier Wagen, wobei ihm ein Arm und mehrere Rippen abgedrückt wurden. Der Unglückliche ist verheirathet, Familienvater und lebt in dürftigen Verhältnissen.

Zu **Ulm** hat sich ein Soldat des 6. württembergischen Infanterieregiment im Untersuchungsarrest erhängt.

Schorndorf, 12. Mai. Zum Zweck der Feier des Abschieds des zum Vorstand der höheren Töchterschule in Ludwigsburg ernannten Pfarrers Stockmayer in Michelberg trat am letzten Mittwoch Abend eine größere Anzahl von Beamten, Lehrern und Bürgern in Michelberg zusammen, um dem genannten Geistlichen den wohlverdienten Zoll der Verehrung und Dankbarkeit darzubringen. In einer warm empfundenen längeren Ansprache dankte zunächst im speziellen Auftrag der bürgerlichen Kollegien der Gemeinde Michelberg, Schultheiß Schlor von Beutelsbach, dem Scheidenden für die nach allen Seiten hin ersprießliche Thätigkeit desselben als Ortsgeistlicher, während Schullehrer Röder in Michelberg die erfolgreiche Wirksamkeit als Konferenz-Direktor und Ortschulinspektor näher darlegte. Schultheiß Stummpp von Michelberg toastirte auf Pfarrer Stockmayer, der erschienene Bezirksbeamte, Oberamtsmann Baun, auf die Familie des Scheidenden. Erst in später Stunde löste sich die Versammlung auf. Jeder der Teilnehmer fühlte, was die Gemeinde in dem abgehenden Geistlichen verliert.

Ruitlingen, 15. Mai. Am letzten Freitag Nachmittag erhängte sich hier ein 33jähriger Mann, Vater von 3 Kindern. Derselbe hatte sich dem Branntweingenuß stark ergeben, wodurch sein Verstand Noth gelitten hat. Er hat die That in einem unzurechnungsfähigen Zustand ausgeführt. — Am Freitag Nacht zwischen 9 und 11 Uhr wurde bei dem ledigen Metzger Hähle von hier, während derselbe ausgegangen war, eingebrochen und der vorhandene Baarvorrath an Geld im Betrag von 135 M., nebst einer Quittung über 590 M., welche der Dieb wahrscheinlich in der Eile für einen Kapitalbrief gehalten, aus dessen Kleiderkasten gestohlen. Der Dieb brach mittelst eines Meißels die verschlossene Stubenthüre auf. Die Taschenuhr, welche der Bestohlene in seiner Westentasche hatte, legte der Dieb oben in den Kasten hinein. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur. — Im Lauf dieser Woche wanderten wieder etliche zwanzig hiesige Personen aus, um in Amerika ihr Glück zu versuchen.

Verschiedenes.

— Kaiser Wilhelm hat bei dem Besuche in Potsdam der hohen Wächnerin, Prinzessin Wilhelm, der Mutter des nach dem Urtheile derer, die ihn gesehen, prächtigen und gesunden Kindes, gleichsam als Schmerzensgeld ein Geschenk von 10000 M. gemacht, damit die Prinzessin sich dafür etwas kaufe, was sie sich wünsche.

Sonderbare Brautwerbung.

(Nachdruck verboten.)

König Heinrich VII. von England (regierte von 1485—1509) war ein sehr geldgieriger Monarch. Nach dem im Jahre 1503 erfolgten Tode faßte er den Plan, um die Hand der verwitweten jungen Königin von Neapel, die sehr bedeutende Schätze von ihrem Gemahle geerbt hatte, anzuhalten. Zu diesem Behufe schickte er drei Emissäre nach Neapel, deren höchst ergötzliche „Instruktionen“ nebst ihren „Antworten“ noch jetzt im geheimen Staatsarchiv aufbewahrt werden. Dieselben sind in 24 Artikel eingetheilt und führen den Titel: „Instruktionen, welche Seine Majestät seinen lieben getreuen Dienern Francis, Marsyn, James Braybrooke und John Steele gegeben, wonach sie sich zu richten haben, wenn sie den beiden Königinnen von Neapel, der Mutter und der Tochter, vorgestellt sein werden.“ Artikel 6 lautet: „Es ist genau zu bemerken, wie die Miene der jungen Königin ist, ob sie geschminkt, ob ihr Gesicht dick oder mager, länglich oder rund, ob ihre Physiognomie heiter und lebenswürdig, zurückhaltend oder melancholisch, fest oder schwankend ist, und ob sie roth wird, wenn sie spricht.“ Artikel 9: „Es ist zu bemerken, ob sie schöne Augenbrauen, Zähne und Lippen hat.“ Artikel 10: „Die Gestalt der Nase, die Höhe und Breite der Stirne sind zu beobachten.“ Artikel 13: „Wohl zu betrachten sind ihre bloßen Hände, ob sie dick oder dünn, lang oder kurz sind. Ebenso soll ihr aufmerksam auf die Finger gesehen werden, ob selbige lang oder kurz, groß oder klein, breit oder schmal sind.“ Artikel 17: „Ob Haare um den Mund zu sehen sind oder nicht, muß sorglich bemerkt werden.“ Artikel 18: „Besonders sollen sie sich bemühen, sich mit besagter Fürstin nüchtern zu unterhalten und sie dabei anhaltend sprechen zu lassen; dann sollen sie, so viel es die Höflichkeit erlaubt, sich ihrem Munde nähern, damit besagte Gesandte den Athem der Fürstin verspüren, ob solcher rein oder nicht, ob sie Parfüms gebrauche, Rosenwasser oder Moschus, oder ob sie sich dessen nicht bediene.“ Artikel 19: „Nicht zu vergessen ist die Höhe ihres Wuchses das Fußwerk und dessen Größe, und sich besonders vorzusehen, hierin nicht getäuscht zu werden. Wenn es ihnen gelingt, das Fußwerk zu betrachten, sollen sie zugleich einen richtigen Begriff von der Gestalt des Fußes zu erhalten suchen.“ Artikel 22: „Es ist auch nöthig, sich über ihre Lebensweise zu unterrichten, ob sie viel und oft ist und trinkt, ob sie Wein oder Wasser trinkt, oder beides.“ Auf diese angegebenen Punkte lauten die

„Antworten“ der Gesandten, die mit der delikaten Mission betraut waren, folgendermaßen: Zu Artikel 6: „Soviel uns möglich zu beurtheilen war, scheint die Königin nicht geschminkt zu sein; die Grazie ihrer Züge stimmt mit ihrem Wuchse überein, der elegant und ebenmäßig ist. Ihr Gesicht ist rund und voll, die Physiognomie heiter; im Gespräche ist sie zurückhaltend und ein züchtiges Wesen verschönert ihre Erscheinung. Die Königin-Mutter führte die Unterhaltung, die junge Fürstin stand dabei in aller Holdseligkeit, und als sie mit einigen Hofdamen insgeheim flüsterte, da überflog ein reizendes Lächeln ihr Gesicht.“ (Höchst wahrscheinlich machten sich die jungen muthwilligen Damen über die wunderliche Gesandtschaft lustig, ohne daß die braven drei Herren es merkten.) Zu Artikel 9: „Die Augen besagter Königin sind von brauner Farbe, ein wenig ins Graue spielend; ihre Augenbrauen sind braun und sehr schmal.“ Zu Artikel 10: „Ihre Nase erhebt sich ein wenig in der Mitte wie ein köstliches Vorgebirge und nimmt dann wieder ab. Im Uebrigen hat sie dieselbe Nase wie ihre Frau Mutter.“ Zu Artikel 13: „Wir haben die Hände besagter Königin selbst mehrere Male bloß gesehen; wir haben besagte Hände geküßt und gefunden, daß selbige sehr schön, sehr proportioniert, ziemlich voll, zart und ausnehmend weiß sind.“ Zu Artikel 17: „So viel es uns möglich war zu untersuchen, so fanden wir, daß besagte Königin keine Haare um den Mund hat und sich eines sehr schönen zarten weißen Teints erfreut.“ Zu Artikel 18: „Wir sind nie dazu gekommen, nüchtern mit besagter Königin zu sprechen, daher können wir auch diesen Artikel nicht beantworten. Jedoch näherten wir uns bei jeder Gelegenheit, so viel als es die Höflichkeit gestattete, dem Munde besagter Königin und rochen weder Aroma noch Parfüms, und wir glauben daher, nach der Zierlichkeit und Reinheit ihres Mundes zu schließen, daß besagte Königin einen ganz angemessenen Athem habe.“ Zu Artikel 19: „Wir können nichts Genaueres von ihrer Statur sagen, weil Ihre Hoheit die Fußbekleidung nach der Mode ihres Landes trägt, d. h. sechs Zoll hohe und acht Zoll breite viereckige Schuhe. Jedoch glauben wir nach den übrigen Verhältnissen, daß sie einen sehr kleinen Fuß haben muß.“ Zu Artikel 22: „Besagte Königin ist zweimal des Tages mit ziemlich gutem Appetit; sie trinkt nicht viel; ihr gewöhnliches Getränk besteht in Zimmetlimonade; manchmal, doch nur äußerst selten trinkt sie auch ein Gläschen Wein.“ — Die ganze aufgewandte Mühe war übrigens vergeblich, denn es wurde nichts aus der Heirath, trotz der günstigen Berichte der Gesandtschaft.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 15. Mai. Ueber die Lage des Getreidegeschäfts ist nicht Neues zu berichten; wie seit Monaten fehlte es auch in der abgelaufenen Woche an jedem Anlaß zu größeren Transaktionen, da die Müller ihre Fabrikate nur schwer und nahezu ohne Gewinn unterzubringen vermögen und die Witterungsverhältnisse gottlob zu Hauptpekulationen nicht einladend sind. Die drei Wetterheiligen haben zwar einen niedrigen Thermometerstand, welcher heute Nacht sogar den Gefrierpunkt erreichte, gebracht, doch wurde die Vegetation dadurch nicht geschädigt und bleiben die Ausichten auf ein glänzendes Erntejahr nach wie vor bestehen. Das Ausland meldet unveränderte Preise und auch bei uns sind die Notirungen nahezu die gleichen wie vor acht Tagen. Die heutige Börse war zwar stark besucht, die Umsätze sehr schwach.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 25,90 bis 26,— Mk., württemb. —,— Mk., ungarischer —,— Mk., österreichischer —,— Mk., kalif. —,— Mk., russischer 23,50 bis 25,25 Mk., indischer —,— Mk., Kernen —,— Mk., Dinkel —,— Mk., Roggen württemb. —,— Mk., bayr. —,— Mk., russ. —,— Mk., Hafer —,— Mk.

Stuttgart, 16. Mai. (Weißbörse.) Die Berichte über den Saatenstand lauten durchgehends günstig und melden württembergische und bayerische Schranken flauen Verkehr bei weichenden Preisen. Auch an heutiger Börse war der Umsatz nicht belangreich, als verkauft wurden 580 Sack angemeldet und stellte sich der Preis per Sack von 100 Kilo (brutto für netto) bei Abnahme größerer Posten von No. 0. auf 37,50 Mk., von No. I. auf 35,50 bis 36 Mk., No. II. auf 33,50 bis 34 Mk., No. III. auf 31,50 Mk., von No. IV. auf 26,50 Mk.

Für's Herz.

Laßt fest uns halten am Bekenntniß,
Daß Jesus Christ ist Gottes Sohn,
Und daß er ist gen Himmel aufgefahren
Zur Rechten Gottes auf den Thron,
Wo er als höchster Priester uns vertritt,
Und voll von Mitleid für uns Schwache bitt't.
Drum laßt uns auch mit Freuden vor ihn treten,
In allen unsern Nöthen zu ihm beten.

Heb. 4, 14—16.